



gonnen, werden die Juden wie sich ganz mit den Rumänen zu amalgamieren wünschen, wie's denn zu befürchten steht, daß die lebhaftesten Debatten im Senate auch inmitten der rumänischen Juden den erwünschtesten Anlaß zur Reaction bieten werden.

Die 3te Abgeordnete erklärt durch die öffentliche Erklärung: „Die 3te Abgeordnete erklärt durch die öffentliche Erklärung: „Die 3te Abgeordnete erklärt durch die öffentliche Erklärung:“

Man ist von diesen Dingen allerdings nicht besonders überrascht und man übersieht die vielen auch nicht. Man wußte, daß der Abzug der Russen allerlei kleine Unruhen im Gefolge haben würde.

Der Wechsel der politischen Herrschaft vollzieht sich nicht absolut ruhig in Ländern, wo eine solche fürchterliche Verdrüßung unter den Nationalitäten vorhanden war und noch genährt worden ist.

Allein Reibungen und Zwischenfälle dürfen natürlich nicht in Massen-Ausrottungen ausarten. Und es gewinnt ganz den Anschein, als versuchten die Bulgaren systematisch auf die gänzliche Vertreibung aller Nichtchristen hinzuwirken.

Alle dies kann Europa nicht dulden, und schon verlautet, daß die Großmächte auf Grund der ihnen von Mitgliedern der ostrumelischen Commission zugegangenen Berichte einen Meinungsaustausch darüber eingeleitet haben, wie dem drohenden Uebel abzuhelfen sei.

Im Fürstenthum Bulgarien, daß glaubt man sicher sein zu können, wird Fürst Alexander, sobald es überhaupt möglich ist und so gut es den dortigen Verhältnissen nach Menschenkräfte vermögen, ein geordnetes Regiment und Ruhe herstellen.

Jedenfalls bleibt es bezeichnend genug, daß man selbst in ernstlichen politischen Kreisen schon eine derartige Möglichkeit erörtert. Allerdings müßte dem ein anderes Ereigniß vorausgehen.

Wien, 21. Juli. Der Musti von Taschkidja wurde gestern nach Konstantinopel gebracht, jedoch nicht in Folge von Drohungen oder Pressionen seitens des Grafen Bp.

Die „Moskowskaja Wjedomosti“ bringen zu der Verhaftung des Musti die Glosse, dieselbe sei auf die Drohung des Grafen Bp. erfolgt, daß im Falle der Nichterhöhung Oesterreich-Ungarn sofort mit einer größeren Truppenmacht in Nowo-Bazar einrücken werde.

Prag, 21. Juli. Kronprinz Rudolf trifft übermorgen mit seinem Regiment in Prag ein. — In der letzten Konferenz des jung-

tschischen Clubs, in welcher die Einberufung des Parteitag's für den 14. September beschlossen wurde, sprach Grgr seine Ueberzeugung aus, daß der Eintritt der czechischen Abgeordneten in den Reichsrath sicher erfolgen werde.

Ursland.

Marseille, 21. Juli. Bei dem gestrigen St. Heinrichs-Banket der Legation sprach der Präsident Marquis Foresta im Namen des „Roy“ und sagte, er sei erkrankt, zu erklären, daß Heinrich V. es keineswegs vorziehe, im Auslande zu bleiben, daß er vielmehr nach Frankreich zu kommen wünsche.

Brüssel, 21. Juli. Vanhamme fährt trotz des Leugnens des Jesuitenpaters Nikolai fort, zu behaupten, dieser hätte ihm das Placet dictirt, das beim öffentlichen Schreiben confiscirt wurde und so reigirt ist, daß Vanhamme unmöglich der Verfasser sein kann.

Rom, 21. Juli. Cairoli hat neuerdings Deprets das Parteifaulle des Außern an und will sich selbst mit dem Vortritt im Ministerath begnügen. Deprets erbat sich Beurlaubung, um sich mit Freunden zu besprechen.

In der Kammer stellte Micheli Musolino in der griechischen Frage eine Interpellation. Damiani constatirt die Abnahme des italienischen Einflusses in Tunis. Cairoli erklärt, die Regierung handle stets sympathisch für Griechenland, doch könne sie sich herüber nicht aussprechen, weil alle Mächte diesen Gegenstand ihren Vertretern überlassen.

Bukarest, 21. Juli. Bratiano ist bemüht, ein Coalitions-Ministerium zu bilden. In dasselbe sollen eintreten von der nationalliberalen Partei: Campianu, Dabija und Golojan; vom Centrum: Bajiie Borescu; von der altservativen Partei: Grigorie Cantacuzeno, Gogolniceano.

Die projectirte Bildung eines Coalitions-Ministeriums stößt auf große Hindernisse. Bratiano findet nicht das Entgegenkommen, welches er noch den Erklärungen der Oppositionsführer bei dem Fürsten Carol erwartete.

Memphis, 10. Juli. In Folge des gelben Fiebers sind heute zwei Todesfälle vorgekommen, die Stadt ist durch Quarantaine von der Nachbarschaft gänzlich abgesperrt.

Unsere Thurmuhren.

Schon seit langer Zeit gehen uns aus den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung wiederholte Klagen über den äußerst mangelhaften Zustand unserer öffentlichen Uhren zu und veranlassen uns, die Aufmerksamkeit der zur Abhilfe Verufenen auf diesen Gegenstand zu lenken.

Wir wollen gar nicht davon sprechen, welche Sorgfalt und welcher Luxus in großen Städten auf die öffentlichen Uhren verwendet wird, allein selbst kleinere Städte als Hermannstadt haben den Vortheil und die Nothwendigkeit einer öffentlichen Zeitangabe erkannt und getrachtet, diesem Bedürfnisse zu entsprechen.

Wie traurig ist es dagegen um unsere Chronometer bestellt. Von den drei Thurmuhren, welche wir besitzen, wird die auf dem röm.-kath. Rathshaus fast allgemein zur Richtschnur benützt, ohne daß sie jedoch den Anspruch auf Genauigkeit erheben könnte.

Nach trotzloser Sicht es mit der Uhr auf dem evangelischen Rathshaus aus. Von Zifferblättern ist gar keine Spur mehr und die eisernen Stangen, welche die Zeiger vorstellen sollen, haben sich seit unbenutzter Zeit nicht mehr von der Stelle gerührt.

„Ich werde gleich den Diener damit schicken —“ sagte Laura, einen Schritt der Thüre zu tretend.

„Bemühe Dich nicht Laura! Ich werde selbst hingehen und es tragen!“ sagte der Herr abwehrend.

„Du?“ und sie neigte vor, als könne sie nicht recht verstanden haben.

„Ja! Und zugleich der alten Frau danken für den uns geleisteten Dienst ihrer Enkelin!“

„Da kommt denn der Dank doch ein wenig spät!“ sagte Laura ironisch; sie zwang sich zur Ruhe, aber es zuckte und bligte in den schwarzen Augen.

„Spät allerdings — aber doch! Auch habe ich gehört, daß die Großmutter der jungen Leherin fortwährendes Augenleiden hat.“

„Da wird sie jedenfalls seit länger ihren Arzt haben.“ Die Worte des jungen Mädchens waren immer heftiger.

„Ich bin aber so eitel, zu glauben, vielleicht könne ich das Uebel leichter heben, so ungenügend, meine willige Hilfe unaufgefordert anzubieten.“

„Sage lieber, ich suche allerlei nichtige Entschuldigungen, meinen sonderlichen Besuch zu bemänteln!“ rief sie mit kurzem, rauhem Auf-lachen.

„Entschuldigungen?“ wiederholte der junge Mann ernst, „ich brauche meine Zeit vor Niemandem zu entschuldigen!“

„Und Du müßt wirklich gehen?“ fragte sie, sich dicht vor ihn hinstellend und sah ihn mit furchelnden Augen unter das Gesicht, Freiherr von Hilben einer — Leherin das Taschentuch tragen! Mache Dich nicht lächerlich Ulrich!“

Das junge Mädchen war furchtbar aufgeregte, jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen, ihre Lippen bebten und drachten die Worte gepreßt hervor.

(Fortsetzung folgt.)

der Stundenglocke sehr unbedeutlich und es gehört nur das geübte Ohr einen Chronometer dazu, um zu wissen, wieviel es geschlagen hat.

Der dritte unserer Chronometer befindet sich auf dem Thürmchen der großen Zofonerie-Cafeterie und besitzt noch mehr Baunen, als seine Stadtcollegen. Da nur ein Zeiger vorhanden ist, so kann man auf dem Zifferblatt die Zeit nur schwer ausnehmen, dafür kündigt die Uhr jedoch ihre Absicht, zu schlagen, durch ein vorausgehendes Geklingeln an, welches ebenfalls leicht zu zerlegen Anlaß gibt, besonders wenn sie, wie es vor- kommt, eine Viertelstunde lang schlägt.

Diese kurze Biographie unserer Stadthuren genügt wohl, um zu beweisen, wie mangelhaft und wenig zweckentsprechend dieselben sind und daß eine Abhilfe hier dringend Noth thut.

So viel uns bekannt ist, bezahlt die Commune jährlich einen gewissen Betrag für die Besorgung dieser drei Uhren. Natürlich kann jedoch die beste Besorgung die erwähnten Uebelstände nicht beheben, da hiezu eben die Ueberschüsse in der Commune erforderlich sind.

Es müßten also auch die Eigenthümer die größeren Hinzufügungen tragen. Für die Commune dürfte die Renovirung und Verbesserung der Stadthuren wohl auch keine so unerquickliche Ausgabe verursachen, daß daraus eine zweite Wasserleitungsfrage entstehen könnte.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde besitzt freilich nicht einen besonders reichen Kirchenfond, dafür aber ließen sich vielleicht auch mit geringeren Kosten die nothwendigen Hinzufügungen ausführen und allen Unternehmungen auf dem Gebiete der „wohlthätigen Zwecke“ wäre hier ein recht dankbares Feld geöffnet.

Die Nähe der Schule und die hohe Lage der evangelischen Kirche, welche es ermöglicht, daß eine dort befindliche Uhr nicht nur von der Oberstadt, sondern auch von dem größten Theil der Unterstadt gesehen werden kann, machen diesen Thurm besonders geeignet für eine gute, verlässliche, öffentliche Uhr.

Vielleicht geben diese Zeilen Veranlassung, daß diese Frage in den betreffenden Kreisen näher besprochen werde, und wir sind überzeugt, wenn nur der gute Wille vorhanden ist, so werden sich auch leicht die Mittel und Wege finden, welche diesem Bedürfnisse am besten und sichersten abzuhelfen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juli. — Die Statuten des „Karlsruher Diöcesanen-Vereins“ sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 33.151 L. 3. mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

— (Der Verwaltungs-Ausschuß) des Hermannstädter Comitats hielt gestern unter dem Vorsitz Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespan und Comis der Sachten Friedrich Wächter eine außerordentliche Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung stellte der Herr Vorsitzende den neuen Steuerinspector, Herrn Lubowig, dem Verwaltungs-Ausschuß vor und theilte zugleich mit, daß er im Sinne des Erlasses des hohen k. ung. Finanzministeriums die Verteidigung desselben vorgenommen habe.

Es gelangten hierauf die halbjährigen Berichte der einzelnen Fachreferenten zum Vortrage, wobei der Herr Steuerinspector seinem Berichte eine kurze Ansprache vorausschickte, welche von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen wurde.

Die halbjährigen Berichte wurden ohne weitere Debatte einstimmig angenommen und das hochlöbliche Präsidium ersucht, auf Grund derselben die Vorlage des Gesamtberichts an das hohe k. ung. Ministerium des Innern bewerkstelligen zu lassen.

Als weiteren Verhandlungsgegenstand trug der Herr Honorar-Obernotar Szöcs den Bericht der vom Verwaltungs-Ausschuße zur Vornahme der Erhebungen in Angelegenheit der zwischen dem hiesigen Accispächtern und den Lieferanten des Militär-Arrars obliegenden Streitfrage entsendeten Sub-Comitäs vor. Der Stand der Angelegenheit ist folgender:

Von Seite der hiesigen Polizeidirection als erster Instanz waren die Lieferanten des Militär-Arrars verurtheilt worden, den Pächtern der hiesigen Accise Herrn Zelig und Feiler für die mit Umgehung der Accise eingeführten 1965 Hektoliter Hafer den fünffachen Betrag der entgangenen Accise mit 496 fl. zu ersetzen, wovon ein Fünftel dem hiesigen Armen-Comitäs zufließen sollte, indem erwiesenermaßen der eingeführte Hafer erst hier in das Eigenthum des Militär-Arrars übergegangen sei.

In Folge Recurses hatte hierauf der Herr Obergespan in zweiter Instanz unter Anerkennung der Thatsache, daß der eingeführte Hafer zweifelslos accisepflichtig, dagegen die Absicht einer Verkürzung nicht erwiesen werden könne, die Entscheidung dahin gefällt, daß die Lieferanten verpflichtet sein, die entfallende einfache Accisegebühr per 99 fl., sowie die hieraus erwachsenen Kosten dem Accispächtern zu ersetzen.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen stellte nun die Sub-Commission den Antrag, der Verwaltungsausschuß wolle die Entscheidung des Obergespans vollinhaltlich bestätigen.

Dagegen brachte Herr Staatsanwalt Deesi den Antrag ein, es sollen, da der als Grundlage benützte Tarif die Genehmigung der gegenwärtigen Regierung nicht erhalten habe, beide Entscheidungen aufgehoben, der Commune die Einholung dieser Genehmigung aufgetragen und sodann eine neue Entscheidung gefällt werden. Nachdem Antragsteller bei der Abstimmung mit diesem Antrage allein geblieben war, wurde der Antrag des Sub-Comitäs zum Beschlusse erhoben.

— (Den Salzburger Vergnügungszüglern) empfehlen wir, wenn möglich, daselbst einer Kundmachung vermittelst Austrommelns beizuwohnen. Die dabei in Anwendung kommende Trommel ist eine außerordentlich seltene Rarität. Gewöhnlich wird nämlich das aufgeschaltete Radfell zum Trommeln benützt; da dieses jedoch auf beiden Seiten zerissen ist, so sieht sich der Tambour gezwungen, seine Kunststücke auf dem Holzrande auszuführen, was einen eigenthümlich zarten, komischen Eindruck hervorbringt. Der betreffende Tambour soll wegen seines mangelhaften Instrumentes auch bereits Symptome von Melancholie zeigen.

— (Die Reiden des Bummelzuges aus dem Westen nach Hermannstadt.) Wer von Wien und Pest nach Hermannstadt auf der Döbahn fährt, kann warten und muß warten. Fährt man von Pest um 6 Uhr 25 Minuten Abends ab, so ist man allerdings des andern Tags um 3 Uhr 19 Minuten Nachmittags in Kopisch, muß aber dort, um nach Hermannstadt zu fahren, den weitem ganzen Nachmittags, die ganze Nacht, und von Sonnenaufgang bis 10 Uhr 40 Minuten

Er hatte Lauras Eintreten nicht bemerkt und diese näherte sich ihm und sah ihm über die Schulter in's Buch. Es war ein medicinisches in französischer Sprache und der Abschnitt, der auf der aufgeschlagenen Seite gedruckt war, handelte über Augenleiden.

Laura legte die Hand auf Ulrich's Schulter.

„Wer hat Augenweh?“ rief sie lachend.

Der junge Mann fuhr auf und in Ton und Zügen verrieth sich eine unliebame Ueberschuldung.

„Du hier, Laura?“ rief er sich erhebend.

„Ich bin gekommen, um Dich zu fragen, ob wir nicht einen Spaziergang bis zum Abendroth machen sollen!“ sagte sie.

„Wenn ich Willens gewesen wäre, es zu thun, hätte ich Dich jedenfalls abgeholt, Cozjine!“ sagte der junge Mann, mit einem leisen, ironischen Anflug.

„Gott, da nimmst Du es wieder so genau Ulrich!“ sagte Laura gekränkt, „es scheint, ich bin Dir wieder nicht willkommen!“

„Ich kann mich nicht erinnern, Dir je gezeigt zu haben, daß Du mir zuwider seist, Cozjine!“ sagte er gelassen, „nur thut es mir leid, daß ich Dich allein lassen muß!“

„Du sollst ausgehen?“ fragte sie rasch.

„Ja!“ Das klang so kurz, daß es jede weitere Frage dem jungen Mädchen abhau.

Er wandte sich um, und nahm aus dem Kasten einen feinen, weißen Segenstaub, denselben in Papier hüllend. Die schwarzen Augen des jungen Mädchens folgten ihm halb froh, halb staunend.

„Was hast Du da?“ unterbroch sie endlich die peinliche Pause.

„Ein Taschentuch mit der Bezeichnung „Carle Eperburg“ antwortete der Gestragte, daselbe in die Tasche steckend.

„Wie kommst Du dazu?“ rief Laura scharf, sich vom Stuhle erhebend.

„Ganz einfach! Ich fand es gestern auf dem Baile, wo die junge Dame es verloren.“



Nr. 3. 4735/1879.

[439] 1-2

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der durch Dienstverresignation in Erldigung gekommenen Stelle des städtischen Wein- und Bier- Accise-Einnehmers, welcher auch die Einhebung der Bierfabrik-Logen, dann der Accise für Rum besorgt, wird hiemit der Concurs mit dem Beistand ausgeschrieben, daß der Accise-Einnehmer von Weine 1 1/2 %, von Bier 5 %, von Rum 3 % der einzubehaltenen Accise als Remuneration erhält, dafür aber verpflichtet ist, eine Caution per 500 fl. ö. W. bei der Statocassa zu legen.

Werber haben ihre documentirten Gesuche bis 15. August l. J. bei dem gefertigten Magistrat einzureichen, wofür es auch die Dienst-Instruction eingehend werden kann.

Hermannstadt, am 22. Juli 1879.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 29. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Stefan Labanyi in Klausenburg, — am 30. Juli jene des Oprea Todor in Kolozsmonostor und jene der Maria Gombosi in Comolaja, — am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Ludwig Szempali in Berend. (Klausen- burger Gerichtshof.)

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Johann Utjan in Reitzg. (Dieser Gerichtshof.)

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Felix Karlanffy in Broos, — am 31. Juli jene des Peter Zug in Orizmit. (Dobos Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmel- dung von Anprüchen auf den Mikalaj Antimon'schen Nachlaß in Neppendorf und den Elisabeth Vallo'schen Nachlaß in Vajolna.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von An- prüchen auf die dem Sigmund Tolvaj in Oprea-Bárárhely und dem Carl Vass in Klausenburg abgepfändeten Fahrnisse bis 31. Juli.

Vom Maros-Bárárhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Grafen Eugen Lázár in Medgyesfalva abgepfändeten Fahrnisse bis 31. Juli.

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Mliana und Jo- hann Krissian aus Kleinpold wegen Geisteskrankheit unter Cu- ratel gestellt wurden.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Vertan und Saraga, ferner gegen die Firma „Arpad Karvazj“ nach Aufhebung der Masse aufgehoben wurde.

Vom Maros-Bárárhelyer Gerichtshofe, daß Jób. Kovács aus Mitháza wegen Verschwendung unter Curatel gestellt wurde.

Verkauf

werden aus freier Hand unter vortheilhaften Be- dingungen

mehrere Häuser

in der inneren Stadt. — Auskunft erteilt der Her- mannstädter Vorfuß-Verein. [375] 6-6

Nr. 3462/1879.

[433] 2-3

Bekanntmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs- Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die Wiener-Zeitung“ veröffntlichte Kundmachung, ddo. 1. Juli 1879, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividenden oder Renten für das Jahr 1877 und 1878 noch nicht begehren haben, zu deren Verbuhung nach §. 30 und §. 90 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufzufordern worden sind, bei der Commancite der Anstalt eingesehen werden kann.

Auch werden die Theilnehmer der Anstalt nach den neuen Statuten unter Verweisung auf §. 62 und §. 93 der Statuten darauf aufmerksam gemacht, daß die der Administration angezeigte Verzichtleistung auf den Rentenbezug nur auf die nächsten drei aufeinander folgenden Jahre sich beziehe, nach deren Ablauf dieselbe stets erneuert werden muß.

Wien, den 1. Juli 1879.

Von der Administration der all- gemeinen Versorgungs-Anstalt.

Kindergarten-Errihtung.

Nach Anforderung der Frau Therese Jikeli, welche wegen Krankheit ihren Kindergarten aufgeben will, sind die Gefertigten entschlossen, denselben vom 1. September l. J. an fortzuführen und bitten die p. l. Eltern um gütiges Vertrauen.

Anmeldungen von Zöglingen werden täglich Quergasse Nr. 25 entgegengenommen.

Emilie Phleps und Helene Guist, geprüfte Lehrinnen und Kindergarteninnen des 2-2 [436] Köhler'schen Seminars in Gotha.

Photographischer Assistent,

in beiden Richtungen geübt, findet sofort Aufnahme bei A. S. Molnár in Kézdi-Vásárhely und Tusnád. [424] 2-3

Kundmachung.

Im Hause Bahnhofsplatz Nr. 1 sind so- gleich zu vermieten:

- 1. das Wirtshausgeschäft mit dem großen Hofe, bestehend aus drei Zimmern, einer Küche, Keller, Auf- boden und Stall; 2. zwei Wohngelegenheiten, je aus zwei Zimmern, Küche, separatem Keller und Aufboden bestehend; 3. eine Gewölblocalität; 4. zwei gewölbte Magazine; 5. ein großer Schüttboden.

Alles Näheres beim Hótelier „Zum römischen Kaiser“ zu erfragen. [429] 2-3

ALLOIS PIRNITZER
Frederlage
landwirth-Maschinen und
REPARATUR WERKSTÄTTE
Palatinasse N° 46
BUDAPEST
Vertheiler der im Jahre 1770 gegründeten Maschinenfirma
J. H. BURRELL & SONS in THE TFORD
Die englischen combinirten Dreschmaschinen empfiehlt deren unüber-
schätzlichen Vortheilen & Dreschkästen so wie alle Gattungen landw.
Maschinen zu den billigsten Preisen & Goulantesten Bedingungen.

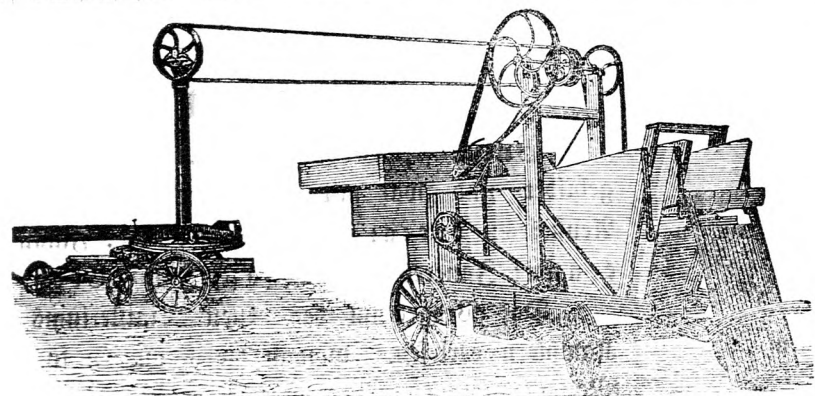
Zeugniß. Mit der von Ihnen gekauften Burrell'schen Dampfdresch-Garnitur bin ich sehr zufrieden, siehe sie jedem anderen Fabricate vor und kann nicht umhin, Ihnen meine volle Anerkennung hierüber auszubringen. Déva, den 10. August 1878. (311) 10-12 Ludwig v. Lázár.

Drucksorten-Lager

bei

Theodor Steinhausen, Wintergasse Nr. 9.

Table listing various printing supplies and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle), quantities, and prices in florins and kreuzers.



Andreas Rieger,

Hermannstadt, Bauholzplatz 5,



Fabrik u. Lager landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräte und Eisenwaaren-Handlung

empfehlte seine, den neuesten Anforderungen entsprechend verbesserten

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, ganz eiserne (Schweizer), wesentlich verstärkt und verbessert, mit besonderer Vorrichtung zum leichteren Handbetrieb.

Bedeutend verstärkte Göpel von 1-4 Pferdekraft. Umwählbare Dreschmaschinen auf Holzgestell mit und ohne Strohschüttler für den Betrieb durch 1, 2, 3 und 4 Zugthiere, feststehend und fahrbar, mit und ohne Fußvorrichtung.

Spreu- und Sortir-Reuter, bei mehreren Ausstellungen prämiirt.

Wicken- und Raden-Reinigungs-Maschinen (Trieur). Futterhebelmaschinen verschiedener Systeme für Hand- und Göpelbetrieb.

Kulturpflüger. Säpfe und Nebenscheeren. Mähmaschinen. Schrotmühlen.

Weinpressen. Butter-Maschinen.

Pflüge, einseitige Vidats mit gußeiserner Brust. " " mit schmiedeiserner Brust.

Auch halte ich die verschiedenen Maschinen-Bestandtheile auf Lager und fertige Reparaturen aller Art auf das Beste und Billigste. [353] 8-8

Wendepflüge (Hohenheimer Art).

Hackpflüge für Kultur.

Eggen. Pflugarten.

Kultur-Sämaschinen.

Garrer'sche Rechen-Sämaschinen.

Wiesenhobel.

Hauen, Schaufeln, Spaten, Reithauen, Ziegelhauen.

Karste, Gabeln, Reden.

Amerikanische Heugabeln und Kartoffelhauen aus Stahl.

Hölzerne Heugabeln und Reden.

Sensen und Siebeln aus feinstem Gußstahl.

Sensen zum Getreidemähen mit Rechen.

Sensenheile und Sensenheime.

Sensenhobel.

Gras-Mähmaschinen.

Getreide-Mähmaschinen.

Schieffarren.

Drachtgewebe und Geflechte zu Ziebeln aller Art.

Maschinen-Reinigungs- und Schmieröl.

Ölkannen und Patent-Selbstöler.

Maschinen-Riemen aus Leder.

Riemenstrahlen und Patent-Treibriemen-Verbinde.